

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste teleph. erhaltene Aufträge übernehmen wir ohne Gewähr. Redakt. nach Tarif, der jedoch bei unregelmäß. Entz. od. Anstufung hinw. ab. Erklärungsart. Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Preis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 16 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Die Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 105

Altensteig, Donnerstag den 7. Mai 1931

54. Jahrgang

### Gutachten der Braunskommission - Zweiter Teil

Berlin, 6. Mai. Die Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage legt der Öffentlichkeit jetzt den zweiten Teil ihres Gutachtens vor. Es trägt die Überschrift: „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung“.

In seinem ersten Kapitel „Grundlegendes“ wird betont, daß die wirtschaftspolitischen Maßnahmen gegenüber den im ersten Teil behandelten sozialpolitischen die größere Tragweite haben, weil sie die Arbeitsmöglichkeiten zu vermehren berufen sind. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Erstarrung. Alle Maßnahmen müssen darauf abzielen, diese Erstarrung zu lösen und die in Deutschland brachliegenden Produktionskräfte wieder in Bewegung zu setzen. Diese Lage zwingt dazu, der Privatwirtschaft dadurch zu Hilfe zu kommen, daß durch eine Kapitalbeschaffung auf Grund öffentlichen Kredits neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Das natürliche Betätigungsfeld werden dabei solche Aufgaben sein, die sich für eine zentrale Planung eignen, dauernden volkswirtschaftlichen Wert besitzen und durch ihren Ertrag das angewandte Kapital lohnen. Da in Deutschland die Aufnahme von Kredit zurzeit in ausreißendem Maße nicht möglich ist, muß Auslandskapital zu erträglichem Zinssatz herangezogen werden. Die Kommission ist sich jedoch bewußt, daß die Durchführung solcher Pläne alle Beteiligten vor sehr schwierige Aufgaben stellt. Sie erfordern Entschlußkraft der Kreditgeber wie der Kreditnehmer, Organisationsgeschick, Verständnis in der breiten Öffentlichkeit, innere Bereitschaft aller Beteiligten und den tatbereiten Willen zur Zusammenarbeit auch im Ausland.

Das Gelingen der Arbeitsbeschaffung hat unerlässliche Voraussetzungen: Geordnete öffentliche Finanzen, Sparsamkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung, Aufrechterhaltung der deutschen Währung, Verabfolgung aufrichtiger innerpolitischer Verhältnisse. Von allen Bürgern muß erwartet werden die pflichtgemäße Einstellung auf das Ganze und die Ablehnung aller einseitigen Interessenwirtschaft, die verantwortliche Mitarbeit am Aufbau des Staates und den festen Willen, sich auch den Erfordernissen des Tages nicht zu verweigern.

Nach diesen grundsätzlichen Erörterungen behandelt das Gutachten im zweiten Abschnitt eine Reihe von

#### Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

Dabei wird festgestellt, daß die Elektrizitätswirtschaft noch Raum für weitere wirtschaftliche zweckmäßige Investitionen bietet und zwar nicht nur auf dem Gebiete des Ausbaus von Kraftwerken, sondern auch auf dem des Ausbaus der Leitungsnetze und der Elektrifizierung von Eisenbahnstrecken. Große Entwicklungsmöglichkeiten sind auch auf dem Gebiete der Gaswirtschaft vorhanden. Hier würde insbesondere eine verstärkte Inangriffnahme der Ferngas- und der Gruppenvergasung zu Erfolgen führen. Auf dem Gebiete des Verkehrswesens kann die Kommission nicht empfehlen, die Anlage von großen innerdeutschen Durchgangskanälen für den Fernverkehr, die mit der Eisenbahn in Wettbewerb treten würden mit öffentlichen Mitteln zu fördern. Ebenso sind Kanalbauten abzulehnen. Dagegen bieten sich bei der Reichsbahn innerhalb des bestehenden Bahnnetzes noch zahlreiche andere Möglichkeiten zweckvoller Kreisbeschaffung. Wichtig liegen die Dinge bei der Reichspost. Als förderungswürdig erachtet die Kommission die Verbesserung des alten Straßennetzes.

Als ein besonders geeignetes Feld für die Arbeitsbeschaffung sieht die Kommission die landwirtschaftlichen Meliorationen an. Die Kommission tritt ferner für zielbewusste Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung ein. Auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft ist ein so scharfer Bruch mit der früheren Praxis, dem Wohnungsbau in großem Umfange öffentliche Mittel zuzuführen, zu vermeiden. Der Rückgang der Industriebauten und der Bauaktivität für öffentliche Zwecke wird absehbar zu einer starken Steigerung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe führen.

Der dritte Abschnitt erörtert die Arbeitsbeschaffung unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel und unterstützt die Bestrebungen, die zur Gründung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten geführt haben. Die Kommission hat die Frage, ob durch Kohn- und Zuzuschüsse private Unternehmen Subventionen behufs Erweiterung ihrer Tätigkeit erhalten sollten, nach den bisherigen Erfahrungen im allgemeinen verneint.

Im vierten Kapitel werden „Maßnahmen besonderer Art“ aufgeführt. So hält die Kommission für erforderlich, daß auch die Gemeinden sich an der Arbeitsbeschaffung für die von ihnen unterstützten Arbeitslosen beteiligen. Dabei sollten in erster Linie langfristige Arbeitslose berücksichtigt werden, ferner jugendliche Personen.

Die Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht hält die Kommission nicht für ein geeignetes Mittel zur Entlastung des Arbeitsmarktes. Dagegen empfiehlt sie eine Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der eine mannigfaltige Initiative auf sich ziehen könnte und auch in der jüngeren Generation Anklang finden würde. Man wird sich deshalb nicht, wie bei der Reichsarbeitsdienst und der Pflichtarbeit, auf die öffentliche Hand als Träger beschränken können, sondern man wird Verbände mit gemeinnützigen Zielen als Träger auch dann heranziehen müssen, wenn die Arbeiten bereitstellen, die zunächst einen bestimmten Personenkreis zugute kommen.

#### Die Berliner Blätter zum zweiten Braunsgutachten

Berlin, 7. Mai. Das zweite Gutachten der Braunskommission wird von den Morgenblättern in großer Aufmerksamkeit gebrannt. Eine Anzahl Blätter beschäftigt sich auch in Kommentaren mit den Auswirkungen des Gutachtens.

Der „Völkischer“ schreibt: Der Hinweis auf die Aufgaben der Politik läßt erkennen, daß auch diese Sachverständigen ihre Erwartungen fanden vor der niederdrückenden und alles lähmenden Reparationslast. Anstehend herrscht aber bei den Gutachtern ein gewisser Optimismus darüber, daß es möglich sein wird, vom Ausland billiges Geld zu annehmbaren Zinssätzen zu beschaffen, wenn es sich nicht, wie bisher, um Anleihen für den Konsum, sondern für reproduktive Anleihen handelt.

Die „Völkische Zeitung“ weist darauf hin, daß die Sachverständigen nur solche Arbeiten in Vorschlag bringen, die sich für eine zentrale Planung eignen. Das Blatt bedauert, daß der Braunsbericht einem Kernproblem unserer wirtschaftlichen Gestaltung nicht mehr Bedeutung beimesse: Der Umrichtung der arbeitenden Bevölkerung überhaupt. Zu dem Kapitalproblem meint das Blatt, daß die Voraussetzungen für eine erfolgreiche

Kapitalwerbung innerhalb Deutschlands selbst geschaffen werden müßten. Aber auch diese Betrachtung münde in die große Frage der internationalen Goldverteilung ein.

Der „Vorwärts“ sagt: Die Braunskommission habe keine Potentia aufzeigen können, denn die gebe es nicht. Ihre Vorschläge seien nüchterne krisenpolitische Ratsschläge, die zum Teil auf der Hand lagen. Schon vor einem Jahre hätten erste Anstrengungen unternommen werden müssen, um auf diesem Wege der Wirtschaft Halt und Anstoß zu geben. Statt dessen habe der Lohnabbau im Vordergrund gestanden.

Die „D.A.Z.“ nimmt den wesentlichen Gedankengängen des Gutachtens zu. Die Kommission habe die Ausarbeitung eines konjunkturpolitischen Programms nachgeholt.

Der „Sachverständigenrat“ bezeichnet den grundsätzlichen Teil als selbstverständliche Wahrheiten enthaltend. Steptitzer würden auch in diesem Gutachten manche Elemente einer Wirtschaftsunterstützung aufzufinden wissen.

Die „Völkische Zeitung“ äußert, daß das Gutachten an dem Kernproblem der ganzen Arbeitslosigkeit, der Lohnfrage, vorbeigehe ohne die nur nebenbei erwähne. Die Lohnpolitik, die in Deutschland ohne Rücksicht auf die Wirtschaft betrieben worden sei, sei zum großen Teil verantwortlich für das Entstehen des Heeres der Arbeitslosen, denen man jetzt mit unzulänglichen Mitteln zu helfen versuche.

### Landwirtschaft und Agrarpolitik

Berlin, 6. Mai. Die 61. Vollversammlung wurde mit einer geschäftlichen Sitzung durch den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. h. c. Brandes eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Tod des Jahres bedacht. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des Vorstandes mit Dr. h. c. Brandes als ersten Vorsitzenden, als ersten Stellvertretenden Geheimrat Landesökonomierat Wittermeier-Daunersdorf, sowie Realerziehungspräsident Dr. Kautscher als geschäftsführendes Vorstandsmitglied und Rittergutsbesitzer Bogelmann-Ebersbach. Zu Ritterleuten des Ständigen Ausschusses wurde anstelle von Staatsrat Höfer (Tübingen) Kammerherr von Thümmel, anstelle von Freiherr von Ledebur (Weißfels) Freiherr von Kettner und von Weiz, für Rittergutsbesitzer von Köppen (Medlenburg-Strelitz) Dr. Nord gewählt. Die übrigen Mitglieder wurden wiedergewählt.

Dr. Brandes wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß in Anerkennung der Schließlichen Getreidewirtschaft zwar sehr ungeliebten sei, daß die absoluten inländischen Getreidepreise höher lägen als im Vorjahre, daß aber der Roggenpreis von 230 M., von dem die Ernter weiter Teile der östlichen Landwirtschaft abhängen, noch nicht erreicht sei. Sehr unangenehm sei die Lage des Viehmarktes und die Preisentwicklung beim Obst- und Gemüsebau. Der Buttermarkt weise ebenfalls rückgängige Konjunktur auf. Die Stimmung der Landwirtschaft im deutschen Osten sei verzwweifelt. Die Not greife über auf Kaufmann, Gewerbetreibende und Landarbeiter und selbst auf Mittel-, West- und Süddeutschland. Der Reiterstand der Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft werde auf eine halbe Milliarde Mark geschätzt. Dem Reichserziehungsminister Schiele sei dafür zu danken, daß mit den Forderungen ein Schritt vorwärts getan worden sei, entscheidende Maßnahmen händen jedoch noch aus. Der Präsident begrüßte zum Schluß seiner Ausführungen die Wirtschaftsverbände mit Osterfest.

Professor Dr. Warmbold-Berlin sprach über Aufgaben und Ziele der landwirtschaftlichen Selbsthilfe. Ueber die Verschärfung der Krise der deutschen Landwirtschaft durch die Not des deutschen Waldes Geheimrat Landesökonomierat Prieger-Halenreppach und Hofkammerpräsident von Garnier-Berlin. Ersterer schilderte besonders die Fortverhältnisse Süddeutschlands. Seit 1929, betonte er, habe die Krise der Landwirtschaft auch auf die deutsche Forstwirtschaft übergegriffen. Der Redner forderte Erhöhung der Holzölle, bzw. Einführung von Kontinenten, Senkung der Brachten von Holz und Verwendungszwang von deutschem Holz für alle öffentlichen Gebäude, auch Verwendungszwang von Papierholz sowie Einsetzung einer archaischen Propaganda für deutsches Holz mit staatlicher Unterstützung.

#### Reichsminister Dr. Martin Schiele

überbrachte die Grüße des Reichspräsidenten. Er beschäftigte sich dann ausführlich mit den aktuellen Fragen der Agrarpolitik und führte etwa folgendes aus:

Die Lage der Landwirtschaft in dem politischen Ringen um ihr Lebensrecht ist so ernst, wie Präsident Brandes sie geschildert hat. Aber die Not hat auch in allen anderen Volksteilen ihren Sitz gehalten. Not macht schließlich ungerichtet. Es ist daher verständlich, daß man in der Landwirtschaft von der Staatshilfe mehr verlangt, als selbst ein Diktator zu geben vermag, während man in anderen Berufskreisen aus Sorge um die eigene Existenz die Geneigtheit für weitere Hilfsmassnahmen zugunsten der Landwirtschaft immer mehr verliert. In solchen Zeiten heißt es, unbeirrt durch Interessententwünsche — gleichgültig aus welchem Lager sie kommen —, die großen Ziele der Gesamtpolitik niemals aus dem Auge zu lassen. Das Barometer für die gesamte Agrarpolitik im letzten Jahre war der Roggen. Das Erntereinemachen auf dem deutschen Roggenmarkt ist agrarökonomisch mit Erfolg beendet. Angehts der zunehmenden Angriffe, die diese Politik erlährt, kann ich versichern, daß ich mich nicht durch Verläufe, die Getreide- und Viehwirtschaft zu politi-

keren, irre machen lasse. Es ist selbstverständlich, daß von mir alles geschieht, um die Versorgung des deutschen Volkes mit Brot zu erträglichem Preise möglich zu machen. Aber es gibt doch auch eine natürliche Grenze der praktischen Möglichkeiten. Diese Grenze sehe ich in einem Roggenpreis, der der Landwirtschaft noch die Existenz gewährleistet. Es wird also an der bisherigen Zollpolitik festgehalten werden müssen. Die deutsche Frage, auch das Reparationsproblem, ließe sich viel leichter lösen, wenn sie nicht nur im Brennpunkt politischer Vorstellungen betrachtet würde. Es kommt für die Landwirtschaft nicht auf den absoluten, sondern auf den relativen Preis an. Die Regierung ist verpflichtet, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einer Erhöhung des Brotpreises über den vom Statistischen Reichsamt ermittelten durchschnittlichen Brotpreis der letzten sechs Monate vorzubeugen. Bei Weizen ist durch die neue indirekte Einfuhrregelung eine Vorbelastung unseres Marktes mit ausländischem Weizen ausgeschlossen. Die Weizenpreise sind einer der Eckpfeiler des ganzen Produktionsumstellungswertes; deshalb verdient der Weizenmarkt nach wie vor eine besondere pflegliche Behandlung.

Minister Schiele schloß: Diejenigen, die dem Landwirt in seiner unerhörten Not nur die dürre Kost negativer Kritik zu bieten haben, zerlösen die Grundlagen jeden Arbeitens und Schaffens, das Vertrauen auf den Erfolg der eigenen Bemühungen und den Glauben an die Zukunft. Jetzt, wo es darum geht, der Landwirtschaft in ihrer höchsten Not ihr primitivstes und zugleich höchstes Recht, ihr Lebensrecht, zu erkämpfen, wo es gilt, den Grundsat der Gerechtigkeit auch endlich wieder für die Landwirtschaft durchzusetzen, jetzt kann es nur eine Parole geben: Fort mit dem Parteizwist, die ihr mitten im eigenen Lager findet. Seht die gesamte Kraft des letzten Bauern und seiner politischen Führung ein an den Brennpunkten des politischen Geschehens, zur Rettung unseres gesamten Berufsstandes.

In Ergänzung zu den Ausführungen des Reichserziehungsministers ging Landwirtschaftsminister Dr. Staiger in der Vollversammlung des Deutschen Wirtschaftsrates besonders auf die Holzfrage ein, und erklärte eine Neuordnung der Holzölle für unerlässlich. Auch für die Verwendung des deutschen Holzes in der deutschen Wirtschaft müsse in stärkerem Umfange Sorge getragen werden.

### Keine Reichstagsseinberufung

Berlin, 6. Mai. Der Vizepräsident des Reichstages hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Präsidenten von Kardhoff eine Sitzung ab, um zu dem kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. In der Sitzung waren alle Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und Nationalsozialisten vertreten. Für die Reichsregierung war Staatssekretär Pöhlmann erschienen. Der kommunistische Antrag auf Reichstagsseinberufung wurde wegen der Anwesenheit abgelehnt. Ueber den Verlauf der Sitzung erzählt das Nachrichtenbüro des Reichstages folgendes:

Die Kommunisten begründeten ihren Antrag mit der Brotpreissteigerung und den Gerüchten über weitete bevorstehende soziale Abbaumassnahmen. Sie forderten vom Reichstag die Beratung ihrer entsprechenden Anträge. Staatssekretär Dr. Pöhlmann hat dringend, von einer Reichstagsseinberufung Abstand zu nehmen. Er betonte insbesondere, daß irrenden Pläne auf weitere Kürzung der Beamtengehälter oder soziale Maßnahmen dieser in seiner Form Gegenstand von Kabinetsverhandlungen gewesen wären. Von sozialdemokratischer Seite wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Reichstagsseinberufung im gegenwärtigen Augenblick nicht zweckmäßig sei, weil über konkrete Vorläufe der Reichsregierung nicht vorhanden sind. Ferner wurde von so-

sialdemokratischer Seite die Regierung dringend auf ihre gezielte Berücksichtigung zur Senkung des Brotpreises und zur Ermäßigung des Zolles hinzuwirken. Es wurde bemerkt, ob die letzten Maßnahmen der Reichsregierung ausreichen, um eine Senkung des Brotpreises zu erreichen. Sollte sich diese Maßnahme nicht in wenigen Tagen als wirksames Mittel zur Brotpreisreduzierung herausstellen, dann würde man erneut zur Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen haben.

Auch von anderen Rednern wurde zur Brotpreisfrage Stellung genommen. Abg. Morath (Dsp.) erklärte unter lebhafter Zustimmung, daß die Politik der Reichsregierung eine unhaltbare Not herbeiführen, wenn es nicht gelänge, die Senkung des Brotpreises durchzuführen. Abg. Mollath (Wgl.) erklärte, daß die Senkung des Brotpreises ein entscheidender Einfluß auf die Volkswirtschaft sei. Die den Bäckern gegebenen Zusagen seien bisher nicht eingelöst worden.

Auch von allen anderen Parteien wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Reichstagsaufrufung gegenwärtig ungewünscht sei, da gegebener Stoff nicht vorliegt. Alle Parteien behielten sich aber die Stellungnahme zu einer späteren Einberufung des Reichstages vor. Auch in außenpolitischer Beziehung war die Mehrheit übereinstimmend der Auffassung, daß die bevorstehenden Verhandlungen in Genf und in England eine außenpolitische Reichstagsdebatte gegenwärtig unzulässig erscheinen lassen.

### Ein deutscher Mißerfolg in Rumänien

So traurig dies auch ist, es kann nicht bestritten werden, daß die deutsche Handelspolitik einen großen Mißerfolg zu verzeichnen hat. Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen, die seit langem geführt wurden und unmittelbar vor dem Abschluß standen, sind im letzten Augenblick unter recht peinlichen Umständen abgebrochen worden. Die deutsche Delegation, die vor wenigen Tagen nach Bukarest abgereist war, hat bald nach ihrer Ankunft die rumänische Hauptstadt verlassen müssen. Die Gegenseite hatte nämlich erklärt, daß sie sich durch die Konferenz der Kleinen Entente gebunden fühle und sich deshalb außerstande sehe, die Handelsvertragsverhandlungen schon jetzt zum Abschluß zu bringen. Die Haltung Rumaniens ist demnach voll und ganz auf den Einfluß Frankreichs und der Tschechoslowakei zurückzuführen. Der österreichisch-deutsche Vorvertrag über die Zollunion ist der Hauptgegenstand der Beratungen der Kleinen Entente, auf die sich Rumänien beruft. Daß Frankreich schon seit langem den Fortschritt der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen mit Unbehagen beobachtet, ist kein Geheimnis. Der Streit um die Zollunion hat der französischen Regierung eine neue Waffe in die Hand gedrückt. Daß die Kleine Entente sich in ihren künftigen Maßnahmen gegen die Zollunion einig wurde, darf bei der Haltung, die Frankreich und die Tschechoslowakei in dieser Frage eingenommen haben, nicht weiter verwundert werden. Bedauerlich ist es, daß aus diesem Anlaß ein Schritt auf dem Wege zur wirtschaftlichen Stabilisierung Europas, wie dies zweifelsohne der deutsch-rumänische Handelsvertrag geworden wäre, bis auf weiteres vereitelt worden ist. Der Leidtragende ist aber nicht nur Deutschland. Denn die Vorteile, die der deutsch-rumänische Handelsvertrag bot, beruhen auf Gegenseitigkeit und sollten sich außerdem noch günstig auf eine Reihe weiterer Länder auswirken. Kann noch gehofft werden, daß die kommenden Genfer Tagungen das Problem der Zollunion endgültig klären und daß hiermit die Hindernisse wegeräumt sein werden, die man von gewisser Seite her im Namen der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf den Weg einer solchen Zusammenarbeit gestellt hat?

### Bormüde gegen den rumänischen Außenminister wegen der Angelegenheit der Unterbrechung der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen

Bukarest, 6. Mai. Die Angelegenheit der Unterbrechung der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen nimmt immer größeres Ausmaß an. Es ist offenkundig,

daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Außenminister Cihla und dem in Betracht kommenden Ressortminister einen immer schärferen Charakter annehmen. Dem Außenminister wird vor allem der Vorwurf gemacht, daß er ohne Befragen und Unterrichtung der zuständigen Minister vorgegangen sei. Es wird für nicht ausgeschlossen gehalten, daß der nächste Ministerrat besondere Überlegungen bringen wird.

### Expedition „Graf Zeppelin“ in die Arktis

Berlin, 6. Mai. Zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und der amerikanischen Bearstoffsie ist ein Abkommen geschlossen worden, wonach mit dem „Graf Zeppelin“ eine wissenschaftliche Expedition in die Polarregion unternommen wird. Sie soll versuchen, mit der von Sir Hubert Wilkins im Unterseeboot beschriebenen Expedition in Verbindung zu kommen, und sie wenn möglich an oder nahe dem Nordpol zu treffen. Es ist beabsichtigt, die Bräue zu klären, ob ein Luftschiff das geeignetste Mittel ist, um Forschungs-Expeditionen in der Arktis zu machen, sie zu finden und wieder aufzunehmen oder solchen Expeditionen, die bereits unterwegs sind, Robungsmittel und Hilfe zu bringen. „Graf Zeppelin“ wird für den Notfall eine vollständige Polarausrüstung an Bord mitführen. Acht oder neun Wissenschaftler und arktische Forscher, auch eine Frau, werden an dem Zuge teilnehmen. Deutschland, Amerika, England und die Sowjetunion werden bei diesem Polarzuge vertreten sein. Einschließlich der Besatzung werden wahrscheinlich 45 Personen an Bord des „Graf Zeppelin“ sein. Der Start des „Graf Zeppelin“ hängt von dem Fortschreiten der Kautilus-Expedition in Richtung auf den Nordpol ab. Das Luftschiff wird von seiner Basis, dem Franz-Joseph-Land, erst dann starten, wenn der Kautilus sich zwei Tagereisen vom Pol entfernt befindet. Man glaubt, daß dies gegen Mitte Juli der Fall sein wird. William Randolph Hearst finanziert die Expedition.

### Neues vom Tage

Die Berliner Bäcker wollen nur auf 48 Pfg. heruntergehen

Berlin, 6. Mai. Zu den Erklärungen des Reichsernährungsministeriums zur Brotpreisfrage wird den Blättermeldungen zufolge, in Kreisen des Zweckverbandes der Bäckermeister Groß-Berlins darauf verwiesen, daß eine Senkung des Mehlpreises auf 28 Mark eine Verbilligung des Brotes von 50 auf 48 Pfg., nicht aber auf 45 Pfg. ermöglichen würde, weil nach der eigenen Theorie des Reichsernährungsministeriums immer eine Mark Mehlpreis einem Pfennig Brotpreis gleichzustellen sei. Der Mehlpreis betrage augenblicklich 30,30 Mark, sodas seine Verbilligung um 2 Mark einer Brotpreisreduzierung von 2 Pfg. entsprechen würde. Der Germania-Verband hat auf seiner gestrigen Vorstandssitzung sich in einer Entschließung gegen die Aufhebung des Nachtbäckereibotes, sowie gegen die Einmischung außenstehender Kreise in die Diskussionen über den Brotpreis gewandt.

### 7,5 Milliarden Sozialausgaben

Berlin, 6. Mai. Aus einer Aufstellung über den Aufwand der Sozialversicherung ergibt sich, daß aus Beiträgen für die Krankenversicherung aufgebracht wurden 2,1 Milliarden RM. für die Unfallversicherung 430 Millionen, für die Invalidenversicherung 985 Millionen, für die Angestelltenversicherung 382 Millionen und für die Knappschaftsversicherung 147 Millionen RM. Dazu kommen noch 18 Millionen Reichsmark für die Krankenversicherung, 445 Millionen für die Invalidenversicherung und 30 Millionen RM. für die Knappschaftsversicherung. Der Gesamtaufwand hat also im Jahre 1930 betragen 4938 Millionen gegenüber einer Summe von 1 371 200 000 RM. im Jahre 1913. Dazu kommen noch rund 3 Milliarden Arbeitslosenunterstützung. Der gesamte Sozialversicherungsaufwand hat demnach im letzten Jahre 7,5 Milliarden RM. betragen.

nicht von sich löst! Willy, ich verpflichte mich dafür, daß Ellinor in die Heirat mit dir willigt!

### Viertes Kapitel.

Der Dampfer „Yort“ steuerte durch das Rote Meer. Fern im Osten zog sich das Sinaigebirge hin. Es fehlte die Sonne für dies Meer berückelnde fürchterliche Hitze. Kein Wüstenwind brachte Wellen aufgeweiteten heißen Sandes herbei, der den Aufenthalt an Deck unmöglich macht. — Es war sonnig und gerade so heiß, daß man sich an Deck wohl fühlte.

Eveline Volkamp lag in einem bequemen Liegestuhl und sann hinaus in den blauen Tag. Es war etwas Unruhiges in ihrem Wesen. Eine Falte stand zwischen ihren Brauen. Ihre Finger spielten rastlos mit dem feinen, weißen Spinnweb. Plötzlich richtete sie sich auf. Ein präsender Blick traf den Mann, der im Stuhl neben ihr lag und eifrig in der Zeitung las.

„Ja, ich will ein wenig promenieren.“  
John Volkamp brummte hinter seiner Zeitung hervor: „Schon gut, Eveline! Du wirst mich noch hier finden, wenn du zurückkommst.“

Das junge Mädchen ging langsam das Deck entlang. Ihre Augen schweiften scheinbar ins Weite und irrten doch immer wieder hin zur Kommandobrücke, zu dem, der da oben im Gespräch mit dem ersten Steuermann stand. Und dann hob der Steuermann grüßend die Hand an die Mähe, und der andere kam die Treppe herab.

Eveline befand sich nahe der Treppe, als der Kapitän herabstieg. Er winkte ihr freundlich zu.

„Nun, Miß Volkamp, was sagen Sie zu diesem schönen Wetter? Diesmal haben Sie ganz besonderes Glück auf Ihrer Kücherei nach Hongkong. Als Sie voriges Jahr mit dem „Yort“ fuhrten, hatten wir ein ausgefauchtes schlechtes Wetter.“

Sie sah ihn an, und es war etwas Forschendes in ihrem Blick.

„Und doch hat mir die damalige Fahrt besser gefallen.“  
„Warum?“  
Er schritt langsam neben ihr her. Ein seines Lächeln flog um ihren Mund.  
„Raten Sie!“  
„Ich habe wenig Glück im Raten. Lieben Sie Sturm

### Braun gegen eine vorzeitige Neuwahl

Berlin, 6. Mai. Der preussische Ministerpräsident Braun hat im Landtag die politische Rede zu seinem Etat folgen lassen. Nur müde wehrte er die Vorwürfe gegen die Handhabung der Notverordnung ab. Reibungen und Unzuträglichkeiten, so meinte Herr Braun, ergäben sich doch schließlich immer, wenn neue Gesetze, noch dazu in der Art der Notverordnung, eingeführt würden. Im übrigen sei man allen begründeten Beschwerden nachgegangen und habe die Mängel abgestellt. Sonst hand der Ministerpräsident nicht an, zuzugeben, daß gegen das Volksbegehren ein „gewisser Druck“ ausgeübt worden sei. Von einem früheren Wahltermin aber will Braun nichts wissen.

### Unterzeichnung des Kirchenvertrags am 11. Mai

Berlin, 6. Mai. Wie das Nachrichtenbüro des WdJ meldet, findet die feierliche Unterzeichnung des Vertrages zwischen Preußen und den evangelischen Kirchen durch die Vertreter des Staates und der acht evangelischen Landeskirchen Preußens am Montag, 11. Mai, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal des Staatsministeriums statt. Für den Staat werden Ministerpräsident Dr. Braun und Kultusminister Dr. Grimme unterzeichnen, für die evangelische Kirche der altpreussische Union voraussichtlich der Vorsitzende des Kirchenrats D. Windler und der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Kapler.

### Württembergischer Landtag

#### Die Eintragsratung

Stuttgart, 6. Mai. Der Landtag setzte am Mittwoch die zweite Beratung des Etats fort und stimmte einem Ausschlagsantrag zu, wonach die württembergische Gefängnisverwaltung am 1. April 1931 wegfallen soll. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde auch der Antrag der Regierungsparteien betr. baldige Restitutio des Youngplans angenommen. Bei Kap. 2a (Staatsgerichtshof) wurde beantragt, daß der Verwaltungsgerichtshof zu langsame arbeite. Staatspräsident Dr. Holz gab dies zu, stellte aber eine Besserung in Aussicht, nachdem der Verwaltungsgerichtshof einen Präsidenten im Hauptamt erhalten hat. Eine längere Aussprache knüpfte sich dann wieder an Kap. 5 (Justizministerium). Von kommunistischer Seite wurden einige Anträge zu Paragraph 218 des Strafgesetzbuches gestellt, die eine Aufhebung und Niedererschlagung aller anhängigen Strafverfahren und Amnestierung der bereits gefällten Urteile verlangte. Abg. Gompertz (Soz.) übte Kritik an verschiedenen Vorkommnissen in der württembergischen Justiz, namentlich an dem Hinneigen mancher Richter zu den Nationalsozialisten. Notwendig seien bauliche Verbesserungen in Gerichtsgebäuden und Strafanstalten. Der Abg. Holz (SPD.) wandte sich gegen die Senfationsprozesse u. ihre Ausschaltung durch die Presse. Das Gericht dürfe nicht zum Theater für ein sensationelles Großstadtpublikum gemacht werden. Der Redner verlangte eine Erleichterung der Zulassung zum juristischen Studium und des Exzams und größere Beachtung bei der Anstellung von Frauen als Richter. Die Frau partei besser an den Familienrat als an den Richterhof. Gegen die Rechtsagenten sollte härter eingeschritten werden. Ein Verleumdung des Anwaltsstandes bedeute auch eine Gefährdung der Rechtspflege und des rechtsfindenden Publikums. Die Todesstrafe müsse bei gewissen schweren Fällen beibehalten werden. Die württembergische Rechtspflege haben in Deutschland einen guten Klang. Abg. Holz (SPD.) betonte, daß die württembergische Justizverwaltung des Vertrauens durchaus würdig sei. In Rußland gebe es nur Klassenjustiz, in Deutschland nicht. Die Lage der Rechtsanwälte sei sehr traurig. Der Abg. Joh. Nilscher (Dem.) erklärte sein Einverständnis mit der Amtsausschaltung und der Tätigkeit des Justizministers. Der Abg. Dr. Burger (Dsp.) hob hervor, daß bei der württembergischen Justiz von einer Vertrauenskrise keine Rede sein könne. Der Abg. Kollmer (Komm.) begründete die Anträge seiner Partei. Nach der Rede des Abg. Kollmer stellte Abg. Holz (SPD.) die Beschlußfähigkeit des Hauses fest, so daß die Sitzung um 8 Uhr abgebrochen werden mußte. — Donnerstag vormittag Fortsetzung.

## „Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

### 15. Fortsetzung.

Willy Arninger hob bejahend die Hand. Er lächelte: „Aber gewiß! — Das schadet gar nichts, daß Ellinor diese kleine Liebesgeschichte hatte! Wie gesagt, ich habe sie recht gern.“

Otto Arninger sah die Schwester an.

„Siehst du, Emma, wir sind vernünftige Leute. Sehen das Leben so, wie es ist. — Na ja, Willy erbt also zweieinhalb Millionen Mark, und deine Ellinor auch. — Ich selbst will nichts von dem Geld sehen! Ich stehe mich ja gut. — Und ihr habt auch Ellinors Geld nicht nötig. Euch steht ja immer noch Christians Erbe zur Verfügung. Der wird froh sein, wenn ihr es für ihn verwaltest! — Also, ich würde sagen: Willy macht sich selbständig, er richtet einen großen Fabrikationsbetrieb ein. Die Aussichten sind denkbar gut. Willy hat jetzt ein neues Modell geschaffen. Ich sage dir: Tipptopp! — Wenn da nun Willy und Ellinor ihre Erbanteile zusammenlegen, wir beiderseitigen Eltern bleiben ganz unbeteiligt, die zwei jungen Leute könnten dann glänzend leben! So, nun sprich!“

Emma Kuglers Wangen hatten sich gerötet. Ihre Finger spielten nervös mit der Serviette.

„Das, das ist ein ganz guter Plan. — Ja, wenn... Ja, ich glaube schon, da könnte man zustimmen!“

„Bleibt also nur noch Ellinor übrig! Wir sind uns einig. Willy ist bereit. Es fehlt nur Ellinors Zustimmung!“

„Das ist ja gar keine Frage! Ellinor wird diese Heirat nicht ablehnen. Vielleicht, du wirst mich verstehen, Otto, es ist ja möglich, daß Ellinor anfangs in mädchenhafter Schüchternheit etwas zögert. Aber das gibt sich ja!“

Willy bot seiner Tante die Hand.

„Wir sind also einig, Tante Emma? Das ist recht!“

Emma Kugler richtete sich straff auf.

„Ja, wir sind einig. — Ja... es ist mir sehr lieb, daß... Ich werde dafür sorgen, daß Ellinor ihr Glück

und hohe See? — Das paßt eigentlich gar nicht zu Ihrer reizenden, blonden Jugend.“

Sie fragte vorwurfsvoll: „Oh, wissen Sie wirklich noch, daß ich blond bin?“

Waldemar Rothhagen fragte verwundert: „Warum sollte ich es nicht mehr wissen, Miß Volkamp?“

— Sehen Sie nicht tagtäglich? Darf ich...“

„Sie sehen mich wohl jetzt wieder täglich, Kapitän; aber Sie haben seit Vort Saal andere Augen.“

„Aber Miß Volkamp!“

Sie erwiderte: „Es ist wirklich so! Ich habe Sie beobachtet. Ja...“

Sie stockte und sah rasch zur Seite.

Er sprach hastig: „Das ist Ihnen also aufgefallen? — Dann, dann ist es doch so, wie ich schon manchmal zu hoffen wagte, dann bin ich Ihnen doch nicht ganz gleichgültig?“

Sie standen an der Reeling. Es war sonst niemand in ihrer Nähe.

Kapitän Waldemar Rothhagen drängte: „Warum fliehen Sie jetzt meinen Blick?“

Sie gab keine Antwort, sah immer noch in die weite, in Dunst gehüllte Ferner.

„Eveline!“

Ganz langsam wandte sie ihm wieder das Antlitz zu.

„Was ist mit Ihnen, Kapitän? Wir — wir sind doch Freunde. Zum fünften Male fahre ich mit der „Yort“. Wir... Sie sehen aus, als ob irgend etwas Sie quälte. Kann ich Ihnen nicht helfen?“

Er ergriff ihre Rechte.

„Ich danke Ihnen, Eveline. — Darf ich Eveline sagen?“

Sie schaute wieder zur Seite. Sanft entzog sie ihm die Hand.

„Sie sehen in mir nur ein törichtes, junges Mädchen, und deshalb haben Sie kein Vertrauen zu mir.“

„Nein, Eveline, so ist das nicht. O nein! — Es ist — ja... Es ist eine recht unangenehme Sache. Ja, wenn ich mit Ihnen über alles sprechen dürfte, vielleicht könnten Sie mir einen Rat geben, gerade Sie, da ich sehr weiß, daß Sie — Interesse an mir nehmen. — Eveline, ich stehe vor einer schweren Entscheidung!“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 7. Mai 1931.

**Beerdigung.** Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung von hier und auswärts fand gestern die Beerdigung des Gerbermeisters Karl Luz statt. Der „Niederkranz“ hatte den Trauergefang bei seinem Ehrenvorstand übernommen. Stadtpfarrer Hordlacher würdigte am Grabe das Leben des Entschlafenen, das in rastloser Arbeit in seinem Beruf und in treuer Hingabe im Dienste der Allgemeinheit in den verschiedenen Ehrenämtern bestand. Nachrufe hielten unter Niederlegung von Kränzen für die Stadtgemeinde Bürgermeister Pfizenstaler und für die Gewerbebank und den Gewerbeverein dessen Direktor und Vorstehender Gustav Wucherer, Kaufmann. Aus den Nachrufen ging hervor, mit welcher großer Treue und Aufopferung Herr Karl Luz in den vielen Jahren sowohl als Bürgerausschussmitglied und Gemeinderat, als auch als Aufsichtsratsvorsitzender der Gewerbebank und Ausschussmitglied des Gewerbevereins etc. sich betätigt und sich dabei große Verdienste um die Allgemeinheit erworben hat. Er hat den aufrichtigen und herzlichsten Dank wohlverdient, der ihm von beiden Rednern am Grabe gezollt wurde. Mit dem Lied „Stumm schläft der Sänger“ nahmen die Sänger Abschied von ihrem verehrten Sangesbruder, der allezeit ein warmes Herz für das deutsche Lied und den hiesigen „Niederkranz“ hatte. Mit ihm ist ein aufrichtiger, charaktervoller Mann von uns geschieden, dessen Namen immer einen guten Klang haben wird. Er ruhe im Frieden!

**Hütet eure Kinder!** Man schreibt uns: Alljährlich entstehen in Württemberg durch unvorsichtig mit Feuer umgehende Kinder Brände mit einem Gesamtschadensschaden von mehreren hunderttausend Mark. Der Schaden an Hauseinrichtung, Ernteporzellen usw. mag noch größer sein. Unbewachte Kinder sind nicht nur eine Feuergefahr, sie sind auch selbst vielerlei Unfällen ausgelegt. Deshalb muß immer wieder gemahnt werden: Hütet eure Kinder!

**Gewitter.** Heute morgen gegen 4 Uhr ging über unsere Gegend schon das zweite Gewitter dieses Jahres mit strömendem Regen nieder, der auch heute vormittag noch andauert und ein starkes Steigen der Ragold zur Folge hat.

**Was tut man bei Feuergefahren?** Folgende Erfahrungstatsachen sind bei Feuergefahren zu beobachten: Jedermann muß den nächstgelegenen Feuermelder kennen. Ist ein Brand ausgebrochen, wachere man Ruhe und handle besonnen. Brennende Räume schließe man dicht ab. Eine alte Regel ist: Bringe zwischen dich und den Brandherd möglichst viel festes geschlossenes Material, vor allem ist die Türe nach der Treppe stets geschlossen zu halten. Ist der Weg über die Treppe unbenutzbar, bleibe man zurück und zeige sich der Feuerwehr am Fenster. Niemals aus Jurem des Publikums Verhüllungen, sondern nur die Anordnung der Feuerwehr

**Neubulach, 6. Mai.** (Goldene Hochzeit.) Hier feierten Wilhelm Keutler, Schäfer, und seine Ehefrau Dorotea geb. Kirchner das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Mütigkeit. Die Eheleute haben noch acht verheiratete Kinder, 26 Enkel und 3 Urenkel. Das Jubelpaar wurde durch eine Ehrenurkunde sowie ein Geldgeschenk des Staatspräsidenten, die Stiftung eines Gedächtnisses von Seiten der Oberkirchenbehörde, sowie durch ein Geschenk der Stadtgemeinde erfreut.

**Kat, 5. Mai.** (Auerhahnjagd.) In hiesigem Jagdgebiet wurde heute früh von Dr. Mutzler-Klosterrechenbach ein Auerhahn geschossen. Weidmanns Heil!

**Hildrighausen, 5. Mai.** Gestern abend halb 8 Uhr ereignete sich hier an der ersten Kurve Hildrighausen—Altendorf ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer. Ein seit heute abend auf Besuch hier weilender junger Mann aus Maulbronn stieß mit einem Herrenberger Kraftwagen so schwer zusammen, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus nach Böblingen überführt werden mußte. Die Insassen des Autos kamen mit kleineren Verletzungen, die Sozialfahrerin mit dem Schrecken davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Tailfingen, 6. Mai.** Die Angelegenheit der Erstellung eines Stadtrunnens ist so weit gediehen, daß in diesen Tagen die von Bildhauer Kerzinger in Stuttgart gefertigten Entwürfe der Einwohnerschaft gezeigt werden können. Die Entwürfe sollen in erster Linie dazu dienen, den idealen Platz für die Brunnenanlage herauszufinden, der das Stadtbild verschönt und andererseits der Einwohnerschaft Veranlassung gibt, gerne dort zu verweilen. Ausgestellt sind Modelle von sechs verschiedenen Brunnen sowie vier bis jetzt genannte freie Plätze, die zur Aufstellung ebenfalls in Frage kommen könnten.

**Karlsruhe, O.H. Oberndorf, 6. Mai.** (Die Rache heißt Eisen ins Feuer.) Ein ganz gemeiner Vandalenstreich ist einem Landwirt zugefügt worden. Er hatte etwa 25 Minuten vom Dorf einen Heuschopf, in dem ungefähr 120 Zentner Heu lagerten. Die Söhne des Bauern holten am letzten Mittwoch dort den ersten Wagen voll Heu. Beim Einhechten mit der Gabel fiel ihnen ein sonderbares Knirschen auf. Als sie nach der Ursache suchten, fanden sie, daß der ganze Heuvorrat mit Nägeln, von kleinsten bis mittleren, Drahtklüpfen, Blechteilen, Schraubchen und ähnlichen Metallstücken ganz und gar überzät war. Zu Hause schüttete man in der Tenne das Heu Wisch für Wisch durch und fand mit Hilfe einiger Magnete bis jetzt schon 12 Pfund Metallstücke. Der Fall ist um so niederträchtiger, da der Betroffene über 15 Stück Vieh im Stall hat. Es ist nicht abzuschätzen, welcher Schaden dem Landwirt hätte entstehen können und vielleicht noch entstehen kann. Es handelt sich um einen ganz niederträchtigen Raubakt. Der Täter ist bekannt.

**Hottweil, 6. Mai.** (Hundert Mark statt zehn.) Am Samstag gab eine Frau aus der Stadt auf dem Kaufhaus (Eier- und Buttermarkt) einer Bödin bei der Zahlung einen

zusammengefalteten Hundertmarkschein in der Meinung, es sei ein Zehnmarkschein. Auch die Bödin bemerkte den Irrtum nicht gleich und gab auf 10 Mark heraus. Als sie später den 100-Markschein als solchen erkannte, war die Kundin verschwunden. Die ehrliche Bödin meldete den Vorfall auf der Polizeiwache, wo sich die durch ihre eigene Schuld in Verlust geratene Frau wohl bald einsinden wird. Alle Achtung vor der ehrlichen Bauernfrau.

**Stuttgart, 6. Mai.** (Jubiläum des ersten Fahrplans.) Am 5. Mai sind hundert Jahre verfloßen geworden, seit der erste schwäbische Fahrplan Stuttgart—Bodensee als viel besprochenes Ereignis der damals schon reiselustigen Schwaben zur Ausgabe gelangt. Es war der Fahrplan der ersten Eilwagenverbindung Stuttgart—Friedrichshafen, die über Tübingen, Hechingen, Sigmaringen, Mengen, Saulgau, Ravensburg führte und folgenden Kurs hatte: Freitag 4.30 Uhr nachmittags ab Stuttgart, Freitag 11 Uhr nachts ab Hechingen, Samstag 6.45 Uhr morgens in Sigmaringen, Samstag 8 Uhr abends in Friedrichshafen.

**Böblingen, 6. Mai.** (Zeppelinlandung.) Dem Unternehmen nach unternimmt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dieses Jahr wieder eine Landungsfahrt nach dem Flughafen Böblingen, und zwar voraussichtlich am Sonntag, 28. Juni. Das Luftschiff wird um 11 Uhr zur Landung eintreffen und gegen 5 Uhr nachmittags die Heimreise nach Friedrichshafen antreten.

**Eberstadt O.H. Heilbronn, 6. Mai.** (Motorradunfall.) Der 24jährige Tischler A. Greiner vom Klingenhof rannte beim Weisenhof mit seinem Motorrad auf einen Masten und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins städtische Krankenhaus Heilbronn verbracht werden mußte, wo er starb.

## Aus Baden

**Oberkirch, 5. Mai.** Ueberfallen von drei angetrunkenen arbeitslosen Männern wurde zwischen Reichenbühlle und Grasenweg ein hiesiger Landwirtsohn, als er mit seinem Kraftfahrzeug auf Feld fuhr. Das Fahrzeug hielt er an und drohten, mit dem Dolche die Räder zu zerstören. Als der Bursche sah, die Räder doch zu zerstören, rissen sie ihn von dem Wagen herunter, warfen ihn zu Boden, würgten und mißhandelten ihn unter vorgetriebenem Dolche vor dem Gesicht und drohten noch mit Totschlag. Der harmlose Bursche wurde so lange mißhandelt, bis er fast ohnmächtig zusammenbrach. Die Täter wurden verhaftet und der Hauptheld namens Kiefer festgesetzt.

**Singen a. S., 5. Mai.** Auf der Treppe der Herz-Jesukirche wurde ein Mann angetroffen, der die aus der Kirche kommenden Personen um ein Almosen anhielt. Ein aus der Kirche kommender Oberwachmeister hegte Mißtrauen, besah sich den Mann etwas näher an und stellte fest, daß er weder einen Arm verloren hatte, noch gelähmt war. Da der Mann wiederholt an der gleichen Stelle und auch am Portal der evangelischen Kirche seine „Gähtrollen“ gab, wurde er verhaftet. Er hatte Zigaretten und Streichhölzer in seine Kleider eingeknäht. Man vermutet, es mit einem schweren Jungen zu tun zu haben.

**Florzheim, 6. Mai.** (Unfall.) In der Nacht zum 5. Mai wurde auf der Calwerstraße, unterhalb des Haldenweges, ein 58 Jahre alter Mann ausgefallen, der infolge Trunkenheit zu Fall kam und den Kopf auf eine Treppe aufschlagte. Nach Anlegung eines Notverbandes verbrachte man den Verletzten in das städt. Krankenhaus, wo die Wunde genäht wurde.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Frauenmord in Düsseldorf?** Während im preussischen Justizministerium noch erwogen wird, ob das Todesurteil an dem Düsseldorfser Massenmörder Kürten vollstreckt werden soll, wird aus Düsseldorf ein neuer Frauenmord gemeldet. Am Dienstag morgen wurde in Düsseldorf-Rath in einem Graben die Leiche einer Frau aufgefunden. Wie die Untersuchung der Kriminalpolizei ergab, ist die Frau höchstwahrscheinlich ermordet worden. Es handelt sich bei der Toten um ein 21jähriges stellungloses Mädchen namens Wickelmann, das seit Montag abend vermißt wurde.

**Auto fährt in Spaziergängergruppe.** Auf der Fahrt zur Beerdigung des Grafen Arnim in Ruslau fuhr Baron von Leichmann aus Obergelbig (Kreis Rothenburg) in eine Gruppe Spaziergänger. Eine Mutter mit ihrem 11jährigen Sohn wurde sofort getötet, zwei weitere Personen schwer und eine Person leicht verletzt.

## Protest der Baumeister

**Stuttgart, 5. Mai.** Der Württ. Baumeisterbund hat eine Protestversammlung abgehalten, um gegen die Reichsregelung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ Stellung zu nehmen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die vorerwähnte Art der Reichsregelung bedeutet nicht nur für den württ. Baumeisterverband, sondern auch für die gesamte öffentliche und private württ. Bauwirtschaft eine schwere Schädigung. Da der Inhalt der Verordnung in wesentlichen Punkten in schroffem Gegensatz zu der bisherigen anerkannten und bewährten Regelung in Württemberg steht, lehnen wir die Verordnung ab. Im Vertrauen auf die bisherige entgegenkommende Haltung der württ. Regierung richten wir an diese die Bitte, durch sofortige Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen zu erreichen, daß die Anwendung dieser Verordnung für Württemberg ausgesetzt wird. Für den Fall der Ablehnung verlangen wir für Württemberg die Eindämmung einer Uebergangszeit von mindestens zehn Jahren. Den in der Ausbildung bestehenden Bautechnikern muß ermöglicht werden, ihre Berufsausbildung unter den bisherigen Voraussetzungen durch Ablegung der bisherigen Baumeisterprüfung abzuschließen. Sollte die Reichsregierung auch einer Uebergangszeit nicht zustimmen, so richten wir an die württ. Regierung die Bitte, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zur Entscheidung anzufragen, um festzustellen, ob die vorliegende Verordnung mit den bestehenden Verhältnissen in Württemberg in Widerspruch steht oder nicht. Auf keinen Fall darf das bisherige Zielsetz unserer Höheren Bauhschule herabgemindert werden.

## Aus dem Gerichtssaal

Mein Name ist Raub

**Stuttgart, 5. Mai.** Vor dem Schöffengericht Stuttgart gab die 34 Jahre alte ledige Elisabeth Biegler aus Florzheim am Dienstag eine ihrer üblichen Gestrollen. Seit ihrem 16. Lebensjahr lebte sie von Diebstahl und Betrug und hat deshalb die Hälfte ihres Lebens hinter Gittern- und Zuchtbaumauern verbracht. Im Dezember 1930 war sie wieder aus dem Zuchthaus entlassen worden und bis 23. März hatte sie bereits nicht weniger als 16 neue Straftaten verübt. Sie logierte unter falschem Namen — einmal unter dem für sie überaus treffenden Namen Raub — in Karthäusern, Hotels oder Privatwohnungen und verschwand unter Hinterlassung der Rechnungsbücher und unter Mitnahme irgend eines wertvollen Gegenstandes oder Geldbetrages. Das Gericht gab die Hoffnung auf eine Besserung der Anhaltlosen auf und verurteilte sie zu 6 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

### Einbrechertrio — Verurteilt

**Stuttgart, 5. Mai.** Ein Einbrechertrio ist seit längerer Zeit im Polizeigefängnis, wo augenblicklich die Schaulustigen Einbrüche in Pelzwarengeschäfte der Post- und Königsstraße und in ein Uhrenwarengeschäft in der Friedrichstraße, die vor einigen Wochen hintereinander verübt wurden, bearbeitet werden. Diese Straftaten, bei denen den Tätern Waren im Werte von annähernd 4000 RM. in die Hände gefallen sind, haben ihre Aufklärung gefunden. Drei „Schwere Jungen“ aus München, der 28 Jahre alte Georg Wagner, der gleichaltrige Wilhelm Lehner und der 36 Jahre alte Josef Fürst haben hier wiederholt Gestrollen gegeben. Sie waren auch schon früher verurteilt, Sachen aus Münchener Einbrüchen hier versteckt zu haben. Ein Teil des weiblichen Anzuges dieser Kavalier ist mit nach Stuttgart gebracht und hier einer anderen gewinnbringenden Nebenbeschäftigung nachgegangen. Wegen gewerbsmäßiger Hehlererei ist bis jetzt die 26 Jahre alte Dirne Walburga Eichner aus München in Untersuchungshaft. Wagner, Fürst und Lehner sind gewerbsmäßige, reisende und schwer vorbestrafte Verbrecher. Die Erstgenannten wurden in München und Lehner in Berlin festgenommen. — In auffallend frecher Weise sind in den letzten Wochen in Stuttgart „Veranden-Kletterer“ aufgetreten, die durch ihr nächtliches Treiben einen Teil der Einwohnerschaft in erste Anruhe versetzten. Lange nach Mitternacht erkletterten sie von den Hofräumen aus die Küchenveranden und stahlen Herren- und Damenkleider sowie Lebens- und Genussmittel. Drei Diebe und zwei Hehler wurden festgenommen und der größte Teil der Diebesbeute zur Stelle gebracht. In der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit hatten es die drei Diebe doch schon auf ein rundes Duzend solch unheimlicher Einbrüche gebracht. Darunter befindet sich auch der Fall in der Landhausstraße, und der nächtliche Einbruch in die Villa eines hiesigen Bankdirektors. Der Haupttäter Ernst Pfersch, 29 Jahre alt, ist mit seinen Genossen, dem 36 Jahre alten Maler Paul Eh und dem 25 Jahre alten Metallschleifer Otto Böllinger dem Richter zugeführt.

### Urteil im Mordprozess Urban

**Berlin, 6. Mai.** Das Schwurgericht 2 verurteilte den Artisten Ernst Urban wegen Totschlages in Tateinheit mit unerlaubtem Waffenbesitz zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

## Humor

„Hier im Ort ist also eine Irrenanstalt?“ — „Ja, eine sehr interessante Joger!“ — „Wo?“ — „In der Anstalt befinden sich zwanzig Irre, die sich alle einbilden, Karl der Große zu sein!“ — „Nicht möglich!“ — „Ja, und das Argersichste dabei ist, daß alle zwanzig im Irrtum sind!“ — „Na, selbstverständlich!“ — „Gewiß! Denn in Wirklichkeit bin ich Karl der Große!“

## Handel und Verkehr

### Getreide

**Berliner Produktendörse vom 6. Mai.** Weizen märk. 283—285, S. oden märk. 198—200, Futter- und Industrieweizen 230—244, Dinkel märk. 194—198, Roggenmehl 34.25—40, Roggenmehl 27 bis 28.75, Weizenkleie 14.25—14.50, Roggenkleie 14.75—15, Weizenarben 24—28, kleine Weizenarben 23—27, Futterarben 18 bis 21. Allgemeine Tendenz: unstill.

**Fruchtwerte.** Kalen: Weizen 14.60—14.80, Roggen 10.40 bis 10.50, Gerste 14.20—14.40, Haber 10.20—11, Kollfleejamen 75.60 bis 90, Widen 13.50—14.50 M. — **Leuttich:** Weizen 15, Roggen 10.50, Gerste 16, Haber 12.50 M. — **Riedlingen:** Fraugerste 12.50—13, Saugerste 13—14, Haber 9.50—11, Weizen 14.50, Erbsen 14—15, Widen 14—15 M. — **Tuttlingen:** Weizen 14.60—15.50, Gerste 13—14, Haber 11—12.50, Gjoarsette 25, Erbsen 14 Mark.

### Mäkte

**Viehpreise.** Heisingen: Kinder 130—140, trächtige Kalbinnen und Kühe 400—450, Wapstübe 150—300 M. — **Lanzenau:** Kalbelen 450—480, Junggrinder 110—208, Sunafarren 90—270 Mark.

**Schweinepreise.** Kalen: Milchschweine 11—17 M. — **Erpingen:** Milchschweine 12—17 M. — **Riedlingen:** Kälber 28, Milchschweine 14—20, Mutterchweine 85—95 M.

**Münster Butter- und Käsebörsen Kompten vom 6. Mai.** Mollereibutter 106—112, Verkauf: unanändert, Qualitätszuschlag nach Statistik der Bormode 8,7 Vienna; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (gute Ware) 18—21, Verkauf: normal; Münster Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Sorte 95—102, 2. Sorte 90—93, 3. Sorte 86—88, Verkauf: normal. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Pfund.

### Vergleichsverfahren

Adolf Kleiner, Tuch- und Maßgeschäft in Gmünd und Heidenheim.

### Konturje

Sigmund Stood, Schuhgeschäft in Heidenheim.



Chr. Burghard Jr., Kolonialwaren, Altonsteig.



### Letzte Nachrichten

#### Verbot der „Roten Fahne“

Berlin, 6. Mai. Der Polizeipräsident hat die kommunistische Tageszeitung „Rote Fahne“ auf die Dauer von 14 Tagen verboten. Das Verbot ist erfolgt wegen des in einigen Nummern erschienenen Artikels „Zwei Jahre R.F.B.-Verbot“, in dem die republikanische Staatsform beschimpft und verächtlich gemacht wird.

#### Zusammenstöße mit Kommunisten in Berlin

Berlin, 6. Mai. An verschiedenen Stellen der Stadt tauchten heute abend kommunistische Demonstrationen auf, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. In der Gustav-Meyer-Allee wollten Polizeibeamte einen Zug auflösen. Dabei wurden sie von den Demonstranten tätlich angegriffen. Vier Beamte wurden verletzt und mußten dem Polizeikrankenhaus zugeführt werden. In der Richard-Strasse in Neukölln wurden ein Zeitungshändler, der den nationalsozialistischen „Angriff“ feilhielt, und ein 17-jähriger Lehrling von Kommunisten niedergeschlagen. Bei weiteren Versuchen, Demonstrationen zu bilden, wurden insgesamt sechs Kommunisten von der Polizei zwangsgelöst.

#### Einberufung des Kontrollkomitees der Garantiekonten der österreichischen Kasse von 1922

Wien, 6. Mai. Das Kontrollkomitee der Garantiekonten der österreichischen Wiederaufbauanleihe 1922 wurde einer Mitteilung seines Vorsitzenden, des Staatsrates Brochi zufolge, für den 12. Mai 1931 nach Genf einberufen.

#### Herabsetzung des Rediskontrats in Amerika

New York, 6. Mai. Die Federal Reservebank of Boston hat ihre Rediskontratsrate von 2% auf 2 Prozent herabgesetzt. Die Federal Reservebank of Philadelphia hat ihre Rediskontratsrate ebenfalls um 1/2 Prozent herabgesetzt, und zwar von 3% auf 2 1/2 Prozent.

#### Erwerbslosendemonstrationen in Hamborn

Hamborn, 6. Mai. Auch heute vormittag kam es in Hamborn zu erheblichen Ruhestörungen. Gegen 11 Uhr erschien aus dem Stadtteil Neumühl ein Demonstrationzug von Erwerbslosen, der unter Hingerrufen vor das Rathaus zog und in das Gebäude eindrang. Die Wache wurde herbeigerufen, doch leisteten die Demonstranten derartigen Widerstand, daß es im Rathaus zu Schlägereien zwischen Demonstranten und Polizeibeamten kam. Vor dem Rathaus und dem anschließenden Gerichtsplatz wurden die Beamten von der Menge mit Zöhlen empfangen und mit Stöcken geschlagen. Erst als beträchtliche Verstärkung eintraf, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Sechs Personen wurden festgenommen.

**Storben**  
Freudenstadt: Luise Müller geb. Kade, 69 J. a.  
Baiersbrunn-Sohlberg: Friederike Gailer geb. Finkbeiner, 60 Jahre alt.  
Nagold: Jakob Hamann, Küfer, 27 Jahre alt.  
Birkenfeld: Katharine Roth geb. Dohs, 80 J. a.

#### Mutmaßliches Wetter für Freitag

Schwacher Hochdruck liegt über Mitteleuropa, doch zeigen sich ringsum immer noch mehrere Depressionsgebiete. Für Freitag ist mehrfach aufsteigendes und auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Buss  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

#### Geschäftliche Mitteilungen

Alle Achtung... Es macht der deutschen Hausfrau alle Ehre, daß sie das wirklich Gute und Preiswerte mit unfehlbarer Sicherheit erkennt, denn das ist gar nicht so leicht. Von allen Seiten bringen die Ankündigungen dräuend auf sie ein: Preislenkung, unerhörte Billigkeit, noch nie dagewesene niedrige Preise. Doch die moderne Frau sich aber kein X für ein U machen läßt und neben Preiswürdigkeit auch auf Qualität achtet. Hat der ungeheure Erfolg der neuen Margarine Sanella gezeigt. Jeder Hausfrau ist binnen kurzem Sanella wohlbekannt geworden, da sie nicht nur zeitgemäß im Preise ist, sondern sich die Ansprüche des verwöhnten Geschmacks erfüllt.

ALLE WOCHEN IMMER GLEICH GUT KOCHEN

# Sanella

MARGARINE

1/2 tb 35

DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

## Bekanntmachung.

- Das Fahren mit Kraftwagen auf der Straße von Altensteig-Dorf nach Hefelbronn bis zur Einmündung in die Poststraße in Hefelbronn im Durchgangsverkehr ist verboten.
- Zumiderhandlungen werden nach den Strafbestimmungen des Kraftfahrzeuggesetzes bestraft.
- Das Verbot tritt mit der heutigen Bekanntmachung in Kraft.

Altensteig-Dorf 8. Mai 1931. Bürgermeisteramt. Heberberg

## Schulbedarf:

- Sämtliche Schulhefte in allen Liniaturen
- Stenographiehefte
- Heftschutzzumschläge
- Zeichen-Hefte und -Blöcke
- Aufgaben-Hefte und Bücher
- Buntpapiere
- Mappen für Tafeln, Hefte, Zeichnungen, Ordnungsmappen
- Löschblätter lose und in Heften
- Kochbücher für Schulen

Bestellungen nimmt entgegen die  
**W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung Altensteig**

Jahrelang schon erzielen die Hausfrauen mit LOBA-BEIZE der wasserrechten, auf ihren Böden einen spiegelblanken Harthochglanz. Genau denselben Erfolg erreichen Sie auf Parkett und Linoleum mit LOBA-WACHS. Achten Sie bitte auf den Raben auf der Dose, der bürgt, daß Sie das „echte LOBA-Wachs“ bekommen.

Bringe morgen von 8 Uhr an schöne Tomatenfeblinge Sellerie, Lauch schöne Blumenstöcke und frisches Gemüse Frau Kraß.

### Drahtgeflechte

billige Preise große Auswahl

**Berg & Schmid Nagold.**

Empfehle mich zum Waschen, Bügeln und Bügeln im Tagelohn zu 2 M. Wer—? sagt die Geschäftsfelle des Blattes.

## Zum Muttertag

am 10. Mai benötigen gewiss auch Sie ein Geschenk, das diesem Tag entsprechend unauffällig, doch vornehm wirken und Freude bereiten soll. Solche Geschenke, zu welchen besonders auch ein gutes Buch gerechnet werden darf, finden Sie in bester Auswahl in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Pfalzgrafenweiler

### Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme die wir während der Krankheit und dem Ableben unserer lieben Schwägerin, Schwägerin und Tante

## Anna Maria Kern

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Diener Klemm für die trostreichen Worte am Grabe, für den erhabenen Gesang des Herrn Hauptlehrer Bauer mit seinem Mädchenschor, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Trauer-Karten Trauer-Briefe** liefert rasch und billig die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig**

# Erfreuet die Mütter am Muttertag, Sonntag, 10. Mai mit Blumen und Pflanzen

Heinrich Walz, Altensteig Karlsrufer, Telefon 116.

Dieselben bezieht man am vorteilhaftesten von den ortsanfässigen Gärtnereien.

Gottfried Luz, Altensteig Gartenstraße.

